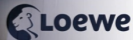


DEREK LANDY



SKULDUGGERY PLEASANT

PASSAGE DER TOTENBESCHWÖRER



einem Sonntagmorgen, an dem ein wichtiges Spiel angesetzt war, war der Verkehr auf Dublins Straßen *fürchterlich*. Autofahrer mit der Fahne ihrer Mannschaft am Wagen warfen ihm wütende Blicke zu, weil sie gezwungen waren, die Spur zu wechseln.

Kenny lächelte entschuldigend. Dann drehte er sich zu seinem Wagen um. Er war noch nicht explodiert. Kenny griff hinein, zog seine Tasche heraus und schaltete die Zündung aus. Das Auto keuchte und überließ sich dankbar seinem frühen Tod. Kenny ließ es auf der Straße stehen und winkte ein Taxi heran.

Er war spät dran. Er konnte es nicht fassen, dass er so spät dran war. Er konnte nicht fassen, dass er nach all den Jahren des Zuspätkommens zu allen möglichen Anlässen

seine Lektion immer noch nicht gelernt hatte. Wie viele Interviews hatte er vermasselt, weil er unfähig war, pünktlich zu erscheinen. Schauspieler, Rockstars, Politiker, Geschäftsleute, Bürger, sowohl reiche und berühmte als auch arme und unbekannte – zu sämtlichen Treffen war er zu spät gekommen. Für einen Journalisten war dies keine empfehlenswerte Angewohnheit, das musste er zugeben, vor allem, da sämtliche Zeitungen Stellen abbauten. Printmedien seien tot, hieß es. Allerdings nicht so tot wie Kenny, wenn er den Artikel bis zum Ende des Monats nicht fertig hatte.

Die Geschichte war pikant. Sie war schillernd und bizarr und einzigartig – die Art von Geschichte, die von anderen Zeitungen rund um den Globus übernommen werden

könnte, vielleicht sogar von ein paar Zeitschriften. Wenn Kenny sich diese Möglichkeit vorstellte, wurde ihm der Mund wässrig. Endlich mal wieder richtig Geld auf die Hand. Essen im Kühlschrank und eine Weile keine Sorgen um die Miete. Vielleicht sogar ein halbwegs anständiges Auto, wenn er wirklich Glück hatte.

Er schaute auf seine Uhr. Eine Viertelstunde zu spät. Er biss sich auf die Lippe, trommelte mit den Fingern auf seiner Tasche herum und versuchte, die Straße vor ihnen mit schierer Willenskraft leerzufegen. Er wusste nicht, wie lange sein Informant warten würde, und er bezweifelte, dass er eine zweite Chance bekommen würde, falls er diese vergurkte. Paul Lynch aufzustöbern, war schon nicht einfach gewesen. Aber sich

in einer Stadt wie Dublin mit einem Obdachlosen zu verabreden, war in jedem Fall kompliziert. Lynch hatte schließlich kein *Telefon* oder so.

Das Taxi kroch zur nächsten Ampel und Kenny hätte fast gewimmert.

Wahrscheinlich war es ziemlich unvernünftig, so große Hoffnungen in einen einzigen Artikel zu setzen, der noch nicht einmal eine Auftragsarbeit war, aber er hatte einfach keine andere Wahl. Kenny brauchte einen Neuanfang. Seine Karriere hatte sehr vielversprechend begonnen. Er hatte einige viel beachtete Interviews und Artikel zustande gebracht, doch dann war ihm alles entglitten. Er hatte es kommen sehen, jedoch nichts dagegen tun können. Jetzt arbeitete er freiberuflich, bekam den einen oder anderen

Auftrag, doch meist überließen die Herausgeber es ihm, die Geschichten aufzuspüren. Und genau das hatte er getan.

Als ihm die Gerüchte vor etlichen Jahren zu Ohren gekommen waren, hatte er nichts darauf gegeben. Natürlich nicht. Sie waren verrückt. Er schrieb ein paar Artikel über den neuen Trend in den modernen Großstadtlegenden, doch mehr hatte er nie darin gesehen. Aber sie hielten sich hartnäckig, diese Geschichten von merkwürdigen Leuten mit merkwürdigen Kräften, die merkwürdige Dinge taten. Unvorstellbare Dinge und nicht nur die fixen Ideen von Verrückten und Personen, die unter Wahnvorstellungen litten oder verwirrt waren. Solche Geschichten gab es überall. Immer wieder mal tauchten sie im Internet